

SWR2 Leben

## Zwischen Elend und Hoffnung – Mit Behinderung im Slum leben

Von Daniel Sager

Sendung: Montag, 29. März 2021, 15:05 Uhr

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2021

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## ZWISCHEN ELEND UND HOFFNUNG – MIT BEHINDERUNG IM SLUM LEBEN

*Atmo 01, Kibera am Morgen, 3'02"*

### **Erzähler:**

6 Uhr morgens in Kibera – einem der größten Slums Afrikas, im Süden der kenianischen Hauptstadt Nairobi. Bis zu einer Million Menschen lebt hier, die meisten von weniger als einem Dollar pro Tag.

Inmitten von tausenden eine winzige Wellblechhütte, sie besteht aus einem einzelnen Zimmer, ohne Fenster, ohne Küche, ohne Bad. Eine grelle Glühbirne erhellt den Raum. Auf 8 Quadratmetern lebt hier die 13-jährige Mildred mit ihrer Mutter und ihren beiden Brüdern.

*Atmo 02, morgens bei Mildred, 1'10"*

### **O-Ton 01:**

Mildred: *(Suaheli)*, 54"

### **Übersetzerin 1:**

Die Straßen sind hier sehr schlecht, es liegt viel Müll herum und die Luft ist voller Abgase. Es ist ungesund, diese schlechte Luft einzusatmen.

Für Menschen wie mich ist Kibera kein sicherer Ort zum Leben. Manchmal gibt es Ausschreitungen, Steine werden geworfen, die treffen auch unser Zuhause. Die Polizei setzt Tränengas ein, das kriegen auch wir ab. Es ist nicht sicher, hier zu leben.

### **O-Ton 02:**

Mutter: *(Suaheli)*, 50"

### **Übersetzerin 2:**

Mildred war zweieinhalb Jahre alt, als wir feststellten, dass sie krank ist. Ich bin mit ihr ins Krankenhaus gefahren. Wir dachten, dass sie Malaria hat. Der Arzt untersuchte sie und stellte fest, dass Mildred an Sichelzellenanämie leidet. Als ihr Vater im Krankenhaus ankam, wollte er das Ergebnis der Untersuchungen nicht wahrhaben. Auch für mich war es sehr schwer, diese Krankheit zu akzeptieren. Aber jetzt habe ich einen Weg gefunden, damit umzugehen.

### **Erzähler:**

Mildred wurde mit der Sichelzellenanämie geboren, einer Gen-Mutation. Sie hat Probleme mit der Hüfte, kann nicht aufrecht stehen und ihre Beine nicht belasten. Besonders für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen ist das Leben im Slum schwierig. Mildreds Mutter Marry versorgt ihre Tochter und hat deshalb kaum noch Zeit zum Arbeiten und Geld zu verdienen. Früher hat sie für andere Familien Wäsche gewaschen oder geputzt.

### **O-Ton 03:**

Mutter: *(Suaheli)*, 22"

**Übersetzerin 2:**

Die Umgebung hier ist sehr uneben, vor unserem Haus sind Wasserlachen. Für Mildred ist es schwer, mit dem Rollstuhl voranzukommen. Als Toilette benutzen wir draußen eine Latrine im Boden. Mildred kann sich nicht hinhocken. Es ist schwierig für sie.

*Atmo 03, Mildred packt ihre Sachen, 1'20"*

**Erzähler:**

Wie jeden Morgen packt Mildred ihre Schulsachen. Sie ist etwas aufgeregt, heute schreibt sie einen wichtigen Test in Mathematik.

*Atmo 04, Mildreds Schulweg, 3'31"*

**Erzähler:**

Seit einem Jahr hat Mildred einen Rollstuhl, der von einer Hilfsorganisation finanziert wurde. Da die Straßen und Gassen in Kibera nicht asphaltiert und voller Müll sind, kann Mildred sich kaum alleine fortbewegen. Jeden Morgen schiebt die Mutter ihre Tochter im Rollstuhl zur Schule.

**O-Ton 04:**

Mildred: *(Suaheli)*, 21"

**Übersetzerin 1:**

Auf dem Weg zur Schule schauen mich die Leute immer an. Manche geben mir Geld. Ich will es aber nicht, weil es mir zeigt, dass die Leute Mitleid mit mir haben. Das mag ich überhaupt nicht.

**Erzähler:**

Der Name des Slums Kibera leitet sich von kibra ab – was Dschungel bedeutet oder Wald. Natur gibt es hier keine mehr, aber das Durcheinander aus Menschen, streunenden Tieren, Müll, Exkrementen, Wellblechhütten und winzigen Gassen, hat etwas dschungelartiges.

*Atmo 05, Hochtragen, 1'30"*

**Erzähler:**

Die Red Rose Primary School wurde 1998 gegründet. Mildreds Klassenzimmer liegt im ersten Stock. Ihre Freundinnen und Freunde tragen sie die Treppe hinauf, die aus Metallstangen zusammengeschweißt ist. Weil das wacklige Gestell dem Gewicht von drei Personen kaum standhält, fallen die Kinder manchmal hin, wenn eine Treppenstufe abbricht. Oben angekommen tragen sie Mildred in den Klassenraum zu ihrem kleinen Holztisch in der ersten Reihe.

**O-Ton 05:**

Mildred: *(Suaheli)*, 28"

**Übersetzerin 1:**

Ich komme gerne zur Schule, um über das Leben zu lernen und mich auf meine Zukunft vorzubereiten. Ich mag es auch, meine Freunde und die anderen Schüler zu treffen. Wir können uns dann Geschichten erzählen und Neuigkeiten austauschen.

**Atmo 06: Schulhof, 2'43"****O-Ton 06a Godfrey Kiptanui, 29":**

**Even getting a little food is a problem, whereby even a majority of the kids that we have that come from Kibera Slums. Majority of them, come to school because of the little that they get, that we can share with them, even if there is only one meal. But for supper they go home, maybe they call me in the morning when they are also angry, expecting also something from us.**

**Übersetzer 1:**

An unserer Schule sind die meisten Kinder aus Kibera. Viele haben zuhause kaum etwas zu essen. Sie kommen auch zur Schule, weil sie von uns ein bisschen was zu essen bekommen. Auch wenn es nur eine Mahlzeit ist. Zum Abendessen gehen sie nach Hause. Manchmal kommen sie am nächsten Morgen wütend zu mir und wollen ein Frühstück.

**Erzähler:**

Godfrey Kiptanui ist Mildreds Klassenlehrer. Er kennt die Probleme seiner Schüler. Viele wenden sich bei Problemen und Sorgen an ihn.

**O-Ton 06b Godfrey Kiptanui, 20":**

**So it is I a place whereby we can't even define it, but it is a place where by a majority of the people are living in, are very poor, very poor. They cannot afford the school fees, the food for their children and their basic needs in total.**

**Übersetzer 1:**

Das hier ist ein Ort, den man nicht wirklich definieren kann. Aber die Mehrheit der Menschen in Kibera ist sehr arm. Sie können sich keine Schulgebühren leisten, kein Essen für ihre Kinder, nicht mal die Grundbedürfnisse.

**Erzähler:**

Die Schulgebühren für die Kinder an der Red Rose Primary School werden deshalb von Spendern übernommen. Die Anspannung, unter der die Familien im Slum stehen, ist enorm. Die Eltern sind immer wieder mit existenziellen Problemen konfrontiert. Für die Kinder sind nicht selten die eigenen Eltern die größte Gefahr.

**O-Ton 07:****Godfrey Kiptanui / Klassenlehrer, 34":**

There are many violence against children who have by the majority of the girls are being molested by men [...] in Kibera Slum. So, you know, the majority of the girls who are being raised in the slums, majority of the fathers raising them, are not their real fathers. Now, there is a time where that father wants to sleep with such a girl. And one of the girls decide to run away from home because of such a thing.

**Übersetzer 1:**

Kindern wird hier viel Gewalt angetan. Die meisten Mädchen werden im Slum von Männern belästigt. Es ist hier so, dass die Männer in den Familien oft nicht die biologischen Väter sind. Ab einem bestimmten Zeitpunkt wollen sie mit den Mädchen schlafen. Manche Mädchen laufen deshalb von zuhause weg.

***Atmo 07: Klassenzimmer, 2'53"*****Erzähler:**

In Mildreds Klasse herrscht trotz (oder vielleicht auch wegen) all dieser Probleme eine außergewöhnliche Solidarität. Es gibt andere Gegenden, in denen körperlich beeinträchtigte Menschen diskriminiert und aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden. Mildred dagegen wird von ihren Klassenkameraden unterstützt.

**O-Ton 08:**

Mildred: (*Suaheli*), 16"

**Übersetzerin 1:**

Meine Freunde helfen mir auch, wenn ich zur Toilette muss, dann tragen sie mich. Und nach der Schule schieben sie mich in meinem Rollstuhl abends nach Hause. Die Hausaufgaben machen wir noch in der Schule, auch dabei helfen sie mir.

**O-Ton 09 Chripine Mutehi, 20":**

**I always see her as normal as me. But she is in need of, like walking, that's the only part that she is in need of. Walking, taking home. The other things are just normal. When someone is in need you always have to help her.**

**Übersetzer 2:**

Mildred ist nicht anders als ich. Aber sie braucht Hilfe beim Gehen. Und man muss sie nach Hause bringen. Alles andere ist ganz normal. Wenn ein Mensch Hilfe braucht, muss man für ihn da sein.

**Erzähler:**

Chripine ist einer ihrer besten Freunde in der Klasse. Lange saßen sie nebeneinander. Chripine schätzt Mildred als gute Ratgeberin bei Problemen. Er hilft ihr jeden Tag, indem er sie im Rollstuhl nach Hause schiebt.

***Atmo 08: Schule, 3'11"*****Erzähler:**

Im Unterricht sitzen 30 Schülerinnen und Schüler in einheitlicher Schuluniform, einem roten Pullover und beige Hosen und Röcken. Das Klassenzimmer ist ungefähr 30 Quadratmeter groß. Es ist heiß, die Sonne brennt auf das Wellblechdach. In der Geschichtsstunde fragt der Lehrer das Wissen der Schüler zum Zweiten Weltkrieg ab.

**O-Ton 10 Unterricht, 1'09"':**

Lehrer: Now which countries were fighting in the World War II? It was countries against other countries.

Schüler: Kenya.

Lehrer: Kenya? Who else says Kenya?

Schüler: France.

Lehrer: France. Another country was?

Schüler: Italy. Brittany.

Lehrer: Brittany? Britain was on the other side. It was on the other side. We start with one side first.

Schüler: Germany, Italy and Japan were one Group.

Lehrer: Germany?

Klasse im Chor: Italy and Japan.

Lehrer:...were in one group. The other group was? France, USA, and? Britain. So those are the groups which were fighting. The Germans picked Africans to help them in the fight. The Africans some came from Kenya.

**Übersetzer 1:**

(Lehrer) Welche Länder haben im Zweiten Weltkrieg gekämpft? Es kämpfte eine Gruppe von Ländern gegen die andere.

**Übersetzer 2:**

(Schüler) Kenia.

**Übersetzer 1:**

(Lehrer) Kenia? Wer sagt noch Kenia?

**Übersetzer 2:**

(Schüler) Frankreich!

**Übersetzer 1:**

(Lehrer) Frankreich. Und sonst?

**Übersetzer 2:**

(Schüler) Italien. Großbritannien.

**Übersetzer 1:**

(Lehrer) Großbritannien war auf der anderen Seite. Wir fangen aber mit der einen Seite an.

**Übersetzer 2:**

(Schüler) Deutschland, Italien und Japan waren in einer Gruppe.

((Lehrer: Deutschland? Klasse im Chor: Italien und Japan. )) *(keine Übersetzung, nur O-Ton)*

**Übersetzer 1:**

(Lehrer) In der anderen Gruppe waren? Frankreich, USA und? Großbritannien. Die Deutschen haben Afrikaner als Soldaten im benutzt. Unter diesen Afrikanern waren auch Kenianer.

**Atmo 08: Schule, 3'11"****O-Ton 11:**

Mildred: *(Suaheli)*, 39"

**Übersetzerin 1:**

In der Schule muss ich ständig meine Sitzposition ändern, um die Schmerzen nicht so stark zu spüren. Wenn ich lange in einer Position sitze, schmerzt mein ganzer Körper, besonders die Hüfte. In den Beinen pulsieren meine Muskeln mit der Zeit, deshalb muss ich mich so oft wie möglich anders hinsetzen.

**Erzähler:**

Von 8 Uhr morgens bis 18 Uhr abends sitzt Mildred auf einer kleinen Holzbank ohne Rückenlehne. Wenn ihre Freundinnen und Klassenkameraden unten auf dem Hof Mittag essen, wird ihr der Reis in den Klassenraum gebracht. Während die anderen in den Pausen auf dem Schulhof Fußball spielen oder schreiend durch die Gänge laufen, bleibt Mildred auf ihrem Platz sitzen und wartet. Manchmal alleine, manchmal setzt sich jemand zu ihr.

**O-Ton 12:**

Mildred: *(Suaheli)*, 29"

**Übersetzerin 1:**

Wenn ich starke Schmerzen habe, fühlt es sich an, als würde jemand mit einem heißen Messer stechen. Ich weine dann viel. Wenn meine Brüder mich so sehen, tue ich ihnen leid. Das Mitleid verletzt mich dann fast noch mehr, weil ich nicht möchte, dass Leute Mitleid mit mir haben.

**Erzähler:**

Bei Menschen mit Sichelzellenanämie ist der rote Blutfarbstoff Hämoglobin genetisch bedingt verändert. Es kommt zur Verklumpung der roten Blutkörperchen, die eine Sichelform annehmen. Sie sind nicht mehr rund und elastisch, können daher in Blutgefäßen steckenbleiben und diese verstopfen. Blutarmut, Organschäden und große Schmerzen sind die Folge.

Gegen die Schmerzen hilft nur Medizin. Doch die kostet Geld. Manchmal verbringt Mildred Tage ohne die schmerzstillenden Medikamente, bis ihre Mutter wieder das nötige Geld zusammen hat. Da sie ihre Tochter versorgt und oft nicht arbeiten gehen kann, ist sie auf das Geld angewiesen, das ihr Ex-Mann ab und zu vorbeibringt.

**O-Ton 13:**

Mildred: *(Suaheli)*, 15"

**Übersetzerin 1:**

Manchmal wache ich morgens mit der Hoffnung auf, dass ich plötzlich doch wieder laufen kann und so bin, wie jedes andere Kind, das alles alleine machen kann.

**Erzähler:**

Nach dem Geschichtsunterricht steht der Mathematiktest in Geometrie an. Mildred und die anderen Schüler versuchen, mit Geodreieck und Zirkel die Aufgaben zu lösen.

Die Red Rose Primary School nimmt vor allem besonders benachteiligte Kinder auf. Während die Schüler an den Geometrieaufgaben arbeiten, erklärt der Direktor das Konzept der Schule.

**O-Ton 14:****Schuldirektor John Paul Otuko, 1'13"':**

We don't only deal with the children only we also go back to the community. And we focus also because most of these parents you get some of them are HIV positive. And you see now at weekends you are maybe you are daily running of activities. So we step in to assist where maybe the parent may not be able to offer this child a good learning environment. So that's where the school comes in. And apart from the orphans and HIV group, we also have kids who have special cases. Uh, like I've got a girl like Mildred who's in a wheelchair and that is a kid. Maybe she goes to another school. They will not accept her based on her condition because it involves a lot of work, a lot of effort, a lot of attention from the teacher, from the staff, even from his fellow students.

So these are group of children that we focus on. We don't discriminate. We don't just take kids who are bright in class. No, even the weakest child will admit him or her and make sure that the transition is comfortable. He can go to the next class, get good grades, maybe go to a secondary school and just prepare a future for these children.

**Übersetzer 1:**

Wir kümmern uns nicht nur um die Kinder, sondern wir gehen auch in die Familien. Viele Eltern sind HIV-positiv. Auch an Wochenenden haben sie vielleicht tagsüber viel zu tun. Dann unterstützen wir die Eltern, die ihren Kindern keine gute Lernumgebung bieten können. (Da kommt die Schule ins Spiel.) Außer den Waisenkindern und Kindern, deren Eltern HIV-positiv sind, haben wir auch Schülerinnen und Schüler mit speziellen Anforderungen. Wie Mildred, die im Rollstuhl sitzt. Eine andere Schule würde Mildred wegen ihrer körperlichen Verfassung nicht aufnehmen. Denn ihre Betreuung bedeutet viel Anstrengung, viel Aufmerksamkeit – von den Lehrern, den Mitarbeitern der Schule und auch von den Mitschülern.

Auf diese Kinder konzentrieren *wir* uns. Wir diskriminieren nicht. Wir nehmen nicht nur Kinder auf, die im Unterricht besonders herausstechen. Nicht einmal das schwächste Kind würden wir ablehnen, sondern versuchen ihm zu helfen. Vielleicht schafft es die nächste Klasse, es könnte gute Noten bekommen, vielleicht auf die Secondary School, die weiterführende Schule, gehen. Wir bereiten das Kind einfach auf die Zukunft vor.



**Erzähler:**

In wenigen Monaten wird Mildreds Klasse die Abschlussprüfungen schreiben. Die Ergebnisse entscheiden, wer für die Secondary School zugelassen wird. Das schaffen nicht alle Kinder aus Kibera. Mildred ist eine der besten Schülerinnen der Red Rose Primary Schule. Der Schuldirektor setzt große Hoffnungen in sie. Das war nicht immer so:

**O-Ton 15:****Schuldirektor John Paul Otuko, 1'05”:**

Mildred is a student that I think I can have a long story to write on. This is a student when I first met I wasn't so sure that I am able to manage her when she came to Red Roses I was overwhelmed because as the parents, the condition they told me the kind of sickness, they showed me the reports, uh, they showed me the academic examinations that she was doing. But you can find out that at some point, even not in school for almost six, seven months.

So I was a bit inquisitive, but I was not so much sure, that Mildred would be able to even be able to stay in class with the rest of the students. But the good thing with Red Rose, we train our kids. We do a lot of counselling sessions to other children. We do mentorship, we tell them that you have to be what you want to be in life. So we we admitted Mildred and we told her, don't look at your condition. Just try to make sure and learn and to assume that this is just like any other sickness.

**Übersetzer 1:**

Als ich Mildred das erste Mal traf, war ich mir nicht sicher, ob wir es schaffen würden, sie in unserer Schule zu betreuen. Ich war erschüttert, als die Eltern mich über Mildreds Krankheit informierten. Sie zeigten mir medizinische Unterlagen, und ich sah auch die Ergebnisse ihrer bisherigen schulischen Leistungen. Aber ich habe auch erfahren, dass sie mal sechs oder sieben Monate nicht in der Schule war. Ich war schon neugierig, aber ich war mir eben nicht sicher, ob Mildred es überhaupt schaffen würde, mit allen anderen Schülern in einer Klasse zu sein. Wir erziehen die Kinder und bilden sie gut aus. Wir stehen ihnen sehr zur Seite, wir bringen ihnen bei, dass man im Leben erreichen muss, was man sein möchte. Wir nahmen Mildred also auf und sagten ihr, schau nicht auf deine Beeinträchtigungen. Versuche, dich auf das Lernen zu konzentrieren und sage dir, das ist eine Krankheit wie jede andere auch.

**Atmo 09: Nach Hause schieben, 6'00“****Erzähler:**

Der Mathetest ist geschrieben, der Schultag zu Ende. Mildred wird von ihrem Freund Chrispine im Rollstuhl nach Hause geschoben.

**O-Ton 16:**

Mildred: 24:07 (*Suaheli*), 17“

**Übersetzerin 1:**

Vor den Abschlussprüfungen habe ich bislang keine Angst, ich habe auch noch etwas Zeit. Ich möchte mich vom Lernen nicht ablenken lassen, denn sobald ich die Angst in meinen Kopf lasse, weiß ich, dass ich versagen werde.

**Erzähler:**

Trotz Mildreds Aussicht auf ein gutes Ergebnis bei den Abschlussprüfungen ist fraglich, ob sie jemals die Chance haben wird, die Secondary School besuchen zu können. Viele Schülerinnen und Schüler aus armen Familien scheitern nicht an den Prüfungen, sondern an den Schulgebühren. Die Schulgebühren der Red Rose Primary School werden durch Spendengelder finanziert. Aber die weiterführende Schule kostet jährlich 450 Euro – zu viel für Mildreds Familie. Nur wer einen Sponsor findet, hat die Möglichkeit, eine höhere Schule zu besuchen und vielleicht später mal einen Beruf auszuüben, der ein Leben außerhalb des Slums ermöglicht.

**O-Ton 17:**

Mildred: (*Suaheli*), 23“

**Übersetzerin 1:**

Wegen der Schulgebühren weiß ich nicht, wie es weitergeht.  
Ich hoffe, dass ich weiter zur Schule gehen kann.

***Atmo 10: Mildred zuhause; 1‘45“, 2‘46“ Mutter gießt Wasser über Hände, 3‘29“*****Erzähler:**

Zuhause hat Mildreds Mutter Marry das Abendessen vorbereitet. Sie reicht eine Schüssel mit Wasser, damit sich ihre Kinder die Hände waschen. Manchmal müssen sie auch ohne Abendessen ins Bett, weil nichts im Haus ist. Heute gibt es gezuckerten Tee und Kartoffeln mit Reis. Mildreds jüngerer Bruder soll das Tischgebet sprechen.

**O-Ton 18:**

Mutter: 1‘08“

**Übersetzerin 2:**

Moses, bitte sprich das Gebet für den Tee.

**O-Ton:**

Moses:

**Übersetzer 2:**

Erhabener Gott, bitte segne diesen Tee. (Bevor ich ihn zu mir nehme, spreche ich dieses Gebet zu dir.)

**O-Ton:**

Mildred:

**Übersetzerin 2:**

Amen.

**O-Ton:**

Mutter:

**Übersetzerin 2:**

Mildred, sag mal, hast du den Test heute geschrieben?

**O-Ton:**

Mildred:

**Übersetzerin 1:**

Ja.

**O-Ton:**

Mutter:

**Übersetzerin 2:**

Wie lief es?

**O-Ton:**

Mildred:

**Übersetzerin 1:**

Es war ziemlich schwierig.

**O-Ton:**

Mutter:

**Übersetzerin 2:**

Was glaubst du, wie schneidest du ab?

**O-Ton:**

Mildred:

**Übersetzerin 1:**

Ich weiß es nicht.

**59“ O-Ton:**

*Es klopft*

**O-Ton:**

Mutter:

**Übersetzerin 2:**

Herein.

**O-Ton:**

NGO Mitarbeiterin Conceptor Masinza:

**Übersetzerin 2:**

Hallo, wie geht es euch?

**O-Ton:**

Mutter:

**Übersetzerin 2:**

Uns geht es gut.

**O-Ton:**

NGO Mitarbeiterin Conceptor Masinza:

**Übersetzerin 2:**

Schön, euch alle zusammen zu sehen. (*lacht*)

**Erzähler:**

Die Sozialarbeiterin Conceptor Masinza kommt zu Besuch. Sie arbeitet für *Paolo's Home*. Die Organisation betreibt seit 2007 Aufklärung, um die Akzeptanz von behinderten Menschen in Kibera zu stärken. *Paolo's Home* hilft den betroffenen Familien mit Nahrungsmitteln und Medikamenten, mit kostenloser Physiotherapie und psychologischen Gesprächen für die beeinträchtigten Kinder, deren Eltern und Geschwister.

**O-Ton 19:**

**NGO Mitarbeiterin Conceptor Masinza, 47”:**

In our organisation, when we have this social project, our main goal is to empower the families. It is my duty to ensure that the family is empowered, especially the mother. If she can do a few things maybe to sustain the family or she can do a few things to, you know, to support Mildred and also the siblings. That is my main goal. The child won't be in our project forever. So the family has to sustain themselves. Try to encourage the child from the perspective of her being in school and her focussing on her studies and also having sessions with her, like because she is a teenager. So we really need to discuss a lot when it comes to teenage issues, empowering the family, empowering the brothers.

**Übersetzerin 2:**

Das Hauptziel unserer Organisation ist es, die Familien zu stärken. Ich kümmere mich darum, dass vor allem die Mutter Hilfe bekommt. Zum Beispiel um die Familie zu ernähren oder wenn es darum geht, Mildred und auch die Geschwister zu unterstützen. Das Kind wird ja nicht für immer in unserem Projekt sein. Die Familie muss also lernen, sich selbst zu ernähren. Und das Kind muss auf seinem Weg ermutigt werden. Dazu gehört, sich auf die Schule und das Lernen zu konzentrieren. Wir führen Gespräche mit dem Kind; wir besprechen auch Probleme von Jugendlichen und machen der Familie und den Geschwistern Mut.

***Atmo 11: Mildreds Zuhause am Abend, 1'58“***

**O-Ton 20:**

Conceptor Masinza, 56”:

**Übersetzerin 2:**

Mildred, wie geht es dir heute?

**O-Ton:**

Mildred:

**Übersetzerin 1:**

Gut.

**O-Ton:**

Concepter Masinza:

**Übersetzerin 2:**

Wie läuft es in der Schule?

**O-Ton:**

Mildred:

**Übersetzerin 1:**

Gut.

**O-Ton:**

Concepter Masinza:

**Übersetzerin 2:**

Erzähl mal, was hattet ihr heute in der Schule?

**O-Ton:**

Mildred:

**Übersetzerin 1:**

Wir hatten heute alle Fächer, nur Englisch ist ausgefallen.

**O-Ton:**

Concepter Masinza:

**Übersetzerin 2:**

Warum ist Englisch ausgefallen?

**O-Ton:**

Mildred:

**Übersetzerin 1:**

Weil der Lehrer nicht da war.

**O-Ton:**

Concepter Masinza:

**Übersetzerin 2:**

Und wie geht es dir sonst?

**O-Ton:**

Mildred:

**Übersetzerin 1:**

Ich habe wieder Schmerzen in der Hüfte.

**O-Ton:**

Concepter Masinza:

**Übersetzerin 2:**

Nimmst du deine Medizin?

**O-Ton:**

Mildred:

**Übersetzerin 1:**

Die Medizin ist alle.

**O-Ton:**

Concepter Masinza:

**Übersetzerin 2:**

Alle? Warum habt ihr keine neue besorgt?

**O-Ton:**

Mildred:

**Übersetzerin 1:**

Sie ist erst seit kurzem alle, seit heute habe ich keine mehr.

**O-Ton:**

Concepter Masinza:

**Übersetzerin 2:**

Wie viel kostet das Medikament?

**O-Ton:**

Mutter:

**Übersetzerin 2:**

750 Shilling.

**O-Ton:**

Concepter Masinza: Nur Suaheli, keine Übersetzung

## **Atmo 12: Mildreds Zuhause spät abends, 2'14"**

### **Erzähler:**

750 kenianische Shilling sind knapp 7 Dollar. Für eine Familie, die am Tag weniger als einen Dollar zur Verfügung hat, ist das viel Geld. Die Sozialarbeiterin Conceptor Masinza wird die Ration für den nächsten Monat von ihrer Hilfsorganisation bestellen lassen. Dann soll die Mutter das nötige Geld wieder aus eigener Kraft aufbringen. Bei allen Rückschlägen und Schwierigkeiten, die die 13-jährige Mildred verarbeiten muss, wirkt sie immer wieder erstaunlich zuversichtlich.

### **O-Ton 21:**

#### **NGO Mitarbeiterin Conceptor Masinza, 31":**

Her situation is very difficult. But one thing I like about her family is that the mother and the brothers are there with her. So that is where she draws her energy from. And also her classmates, she has created these wonderful bond between her and her classmates and also her teachers. So you'll get like most of the time when whenever she feels discouraged, she has someone to run to and talk to and just to share out their life with.

### **Übersetzerin 2:**

Mildreds Situation ist sehr schwierig. Aber die Mutter und die Brüder sind für sie da. Von ihnen bezieht sie ihre Energie. Sie hat auch diese wunderbare Verbindung zu ihren Klassenkameraden und ihren Lehrern hergestellt. Wann immer sie sich entmutigt fühlt, hat sie jemanden, mit dem sie sprechen und mit dem sie ihr Leben teilen kann.

### **O-Ton 22:**

Mildred: *(Suaheli)*, 26"

### **Übersetzerin 1:**

Später möchte ich den Menschen helfen, die in der Gesellschaft benachteiligt sind. Den Waisen, den Bedürftigen und auch den Kindern, die das gleiche Schicksal ereilt hat wie mich, möchte ich gerne helfen.

### **O-Ton 23:**

#### **NGO Mitarbeiterin Conceptor Masinza, 47":**

Mildred, first of all, she's a bright girl. She's really a brilliant girl. She's a good performer in school. She's an obedient girl. She knows what she wants, lectures, goal oriented. So for her, her chances of succeeding in life are very high, but only if she gets people who can support her to the next level. It'll be very important, because one thing I know about Mildred is she really wants the best for her and also for her family, her mother and her brothers. And she she's one kind of a girl who has a positive energy. So if the positive energy is pushed on forward, she'll she'll really do great things. She do exploits.

**Übersetzerin 2:**

Mildred ist ein kluges Mädchen. Sie hat ein gutes Auftreten in der Schule. Sie ist gehorsam. Sie weiß, was sie will, ist gut erzogen und zielorientiert. Ihre Chancen auf Erfolg im Leben sind sehr hoch, aber nur, wenn sie Sponsoren findet, die ihr die weiterführende Schule bezahlen. Das ist sehr wichtig. Ich weiß, dass Mildred wirklich das Beste für sich und auch für ihre Familie erreichen möchte. Sie ist ein Mädchen mit einer positiven Energie. Wenn sie weiter gefördert wird, wird sie Großes erreichen können.

**Erzähler:**

Mildred hat in der Tat große Pläne. Nach der Secondary School möchte sie Medizin studieren. Ihr Ziel ist klar:

**O-Ton 24:**

Mildred: *(Suaheli)*, 28“

**Übersetzerin 1:**

Ich möchte später mal Ärztin werden, (um den Menschen zu helfen). Ich habe oft das Gefühl, dass die Ärzte hier den Menschen nicht wirklich helfen. Ich habe erlebt, wie Menschen in Warteräumen gestorben sind, ohne dass ihnen jemand geholfen hat. Ich möchte Ärztin werden, um so etwas zu verhindern.